

aber nach den letzten Wahlen von Herriot wieder ins Amt berufen und kam lächelnd in sein früheres Arbeitszimmer zurück, als ob nichts geschehen wäre.

Weil Berthelot im Grund ein Dichter ist, der nie von der Druckschwärze Gebrauch machen wollte, so hat er mit der Zeit eine Schar von Dichtern um sich gesammelt: Léger, Giraudoux, Morand, Paul Claudel, der jüngst zum Botschafter in Washington ernannt wurde, und andere mehr. Wenn unbedingt in der Außenpolitik gedichtet werden muß, so doch lieber von echten Künstlern, sofern sich welche in den diplomatischen Kadern vorfinden oder sich in die Karriere heranlocken lassen. Sprachkünstler sind nicht immer als Diplomaten zu verwenden. Wer aber rein schreibt und spricht, der wird wohl auch auf anderm Gebiet von jeder Neigung zu Kitsch und Schund frei bleiben.



A. Degner

CHRONIK VON POGGENPUHL

Von

WALTER V. DREESEN

Mit Zeichnungen des Verfassers

Poggenpuhl ist neu, sehr sauber und phantastisch nüchtern. Zwar ist es nahezu tausend Jahre alt, aber es kennt keine Tradition. Das einzig Traditionelle ist der Hafen, er liegt schon seit Jahrzehnten in dickem Schlamm. Poggenpuhl wird nicht geliebt, Leute, die von Poggenpuhl fortziehen, hassen die Stadt fast immer und besuchen sie nie wieder. Poggenpuhl hält keinen Menschen, man vergißt es, wie man eine schlechte Wohnung vergißt.

Die Poggenpuhler sind neidische, klatschsüchtige, unbequeme, absolut steife Menschen. Der Kastengeist ist ausgeprägt wie bei den Hindu, nur beten die guten Poggenpuhler zu Mammon und großen Fabriken statt zu Brahma und Siva. Es gibt keine Familie, die schon von jeher reich war — aller Reichtum Poggenpuhls ist neu, und all das ist der geeignete Boden zu Skandalaffären, wie man sie in der Gerichtszeitung liest!